

Das Forum gegen Fakes

Eine partizipative Debatte über das Spannungsfeld von Desinformation und Meinungsfreiheit.

Von Angela Jain

Für das Format „Innenansichten“ bittet die *Communicatio Socialis* Autor:innen, die beruflich mit medienethischen Fragen in Berührung kommen, um Einblick in ihre praktische Perspektive. In dieser Ausgabe schreibt Angela Jain von der Bertelsmann Stiftung passend zum Schwerpunkt „Gesellschaftlicher Zusammenhalt“ über das Projekt „Forum gegen Fakes“.

Abstract Im „Forum gegen Fakes“ haben Bürger:innen aus ganz Deutschland zwischen Januar und Juli 2024 im Rahmen einer Online-Beteiligung und eines Bürgerrats Empfehlungen zum Umgang mit Desinformation entwickelt. Diese wurden im September 2024 der Bundesinnenministerin überreicht. Bei den Diskussionen, die sich fortwährend im Spannungsfeld von Meinungsfreiheit und Forderungen zur Bekämpfung von Desinformation bewegten, spielten – neben Adressaten aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft – auch die Medien eine wichtige Rolle.

Künstliche Intelligenz und der zunehmende Einfluss sozialer Medien haben die Landschaft verfügbarer Informationen sowie die öffentliche Kommunikation und Meinungsbildung in den letzten Jahren dramatisch verändert. Neben zahlreichen positiven Effekten nimmt die massenhafte Verbreitung von Desinformation und das „Faken“ von Bildern oder Videos stetig zu. Nachrichten sind schnell in Umlauf gebracht, Posts werden oft mit einem Klick ungeprüft geteilt. Das kann zu gesellschaftlicher Verunsicherung führen und Vertrauensverluste in öffentliche Institutionen und die Demokratie nach sich ziehen (vgl. World Economic Forum 2024).

Desinformation ist Falschinformation, die gezielt verbreitet wird, um Menschen zu manipulieren. Ziel ist es, öffentliche



*Dr. Angela Jain
ist Senior Project
Managerin und
Leiterin des Projekts
„New Democracy –
Demokratie schützen
und neu denken“
im Programm
„Demokratie und
Zusammenhalt“ der
Bertelsmann Stiftung.*

Debatten zu beeinflussen, die Gesellschaft zu spalten und die Demokratie zu schwächen. Im Gegensatz dazu haben Fehlinformationen keinen manipulativen Hintergrund und werden unabsichtlich verbreitet. Besonders problematisch sind Desinforma-

Unsere Demokratie lebt von einem freiheitlichen und pluralistischen Diskurs, der Rede- und Meinungsfreiheit nicht nur zulässt, sondern besonders schützt.

tionskampagnen, die etwa Bots nutzen, um künstlich Reichweite zu erzeugen und Fake Accounts in sozialen Medien verwenden, um Glaubwürdigkeit vorzutäuschen. Eine solch vorsätzliche Täuschung geht oft von demokratiefeindlichen Akteuren aus dem In- und Aus-

land aus, die damit eigene Interessen verfolgen, ihre politischen Handlungen legitimieren und ihre politischen Gegner unglaublich oder lächerlich erscheinen lassen wollen (vgl. Auswärtiges Amt 2024). In vielen Fällen führt Desinformation daher nicht allein zu Polarisierung, sondern sogar zu Hass und Hetze.

Unsere Demokratie lebt von einem freiheitlichen und pluralistischen Diskurs, der Rede- und Meinungsfreiheit nicht nur zulässt, sondern besonders schützt: Meinungsfreiheit ist ein grundgesetzlich garantiertes Recht. Das Internet hat in den vergangenen Jahrzehnten digitale Diskursräume liberalisiert, Plattformen haben weltweit Informationen, Nachrichten und Meinungen für Menschen zugänglich gemacht. Doch was passiert, wenn nicht mehr zwischen belegbaren Fakten und manipulierten Informationen unterschieden werden kann? Wenn aus dem Kontext gerissene Bilder oder KI-generierte Videos große Verunsicherungen auslösen? Dann geht uns als Gesellschaft die gemeinsame Grundlage für Diskurs oder auch Streit verloren. Wenn das Vertrauen in Fakten, in die Medien und in den Staat und seine Institutionen schwindet, ist der Zusammenhalt unserer Gesellschaft gefährdet.

Dieser Entwicklung will das „Forum gegen Fakes – Gemeinsam für eine starke Demokratie“ Rechnung tragen. Ziel ist es, der Spaltung entgegenzuwirken und die Demokratie zu stärken. Mit einem bisher einzigartigen Format der Beteiligung sollte eine bundesweite Debatte angestoßen und unter Einbeziehung von Bürger:innen ein besserer Umgang mit Desinformation gefunden werden. Denn sicher ist: Desinformation wird nicht verschwinden. Sie ist aber vor allem dann eine Gefahr für die Demokratie, wenn sie auf fruchtbaren Boden fällt. Wenn Verunsicherung in der Gesellschaft längst vorhanden, der soziale Zusammenhalt bereits brüchig und Polarisierung auf dem Vormarsch ist. Aus diesem Grund kann auch die Frage, wie Individuen, unterschiedliche gesellschaftliche Akteure und Politik

mit der Herausforderung von manipulierten Informationen umgehen sollten, nur gesamtgesellschaftlich gelöst werden.

Bislang war jedoch nur wenig bekannt darüber, ob und wie Bürger:innen Desinformation erleben, was sie darüber wissen und denken und wie sie damit umgehen.

Zwar scheint ein Bewusstsein für die Herausforderung von Desinformation für die Demokratie vorhanden zu sein: So sind 84 Prozent der Befragten einer Studie der Bertelsmann

Stiftung aus dem Jahr 2024 der Meinung,

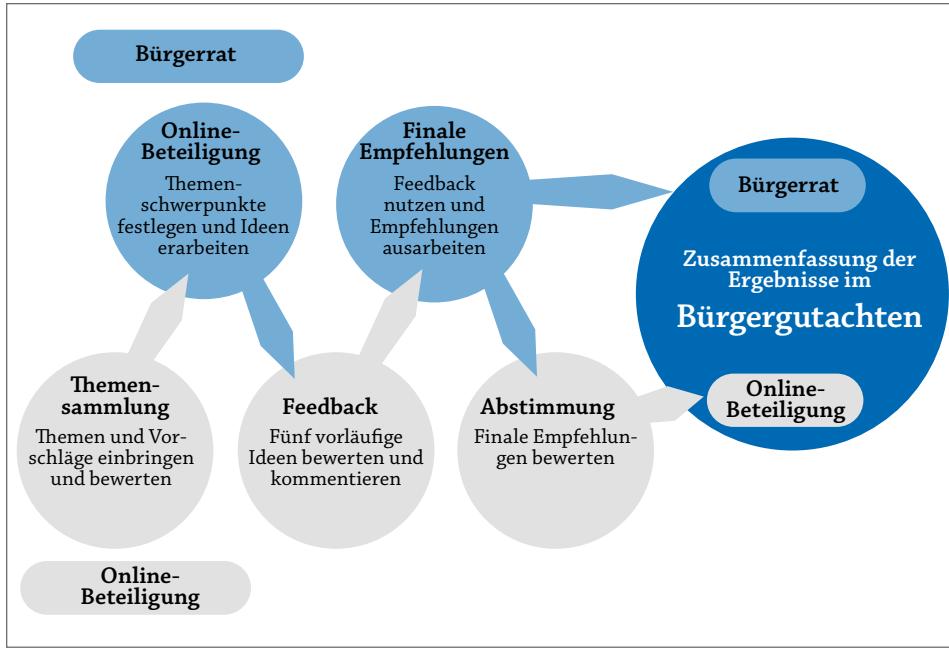
„Desinformation im Internet sei ein großes oder sogar ein sehr großes Problem für die Gesellschaft“. Auch sagen „über 90 Prozent der Befragten, dass diejenigen, die Desinformationen verbreiten, damit die politische Meinung in der Bevölkerung beeinflussen wollen“. Ähnlich hoch sind die Werte für die Einschätzung einer möglichen Beeinflussung von Wahlen (86 %) und für die Spaltung der Gesellschaft (84 %). Wie gering die Reflexion der eigenen Betroffenheit und des eigenen Handelns ist, zeigt sich aber ebenfalls deutlich: „Nur 16 Prozent glauben, selbst Gefahr zu laufen, durch Desinformationen beeinflusst zu werden“ (Bernhard et al. 2024).

Um so viele Menschen wie möglich zu beteiligen und zum bestmöglichen Ergebnis zu kommen, wurden im Projekt zwei Arten der Beteiligung kombiniert.

Bürgerbeteiligung: Gemeinsam an Lösungen arbeiten, schafft Vertrauen

Ziel des „Forum gegen Fakes“ war es vor diesem Hintergrund herauszufinden, was aus Sicht von Bürger:innen seitens Politik, Zivilgesellschaft, Digitalwirtschaft und Medien getan werden sollte, um Desinformation besser zu begegnen und darüber hinaus für das Thema zu sensibilisieren. Das Projekt wurde in Kooperation mit dem Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI), der Stiftung Mercator und der Michael Otto Foundation for Sustainability durchgeführt und vom Nachrichtenportal t-online, dem Verein Deutschland sicher im Netz e. V., von der Initiative #UseTheNews sowie einem Projektbeirat unterstützt (vgl. Bertelsmann Stiftung 2024b).

„Fakes und Manipulation von Informationen – Was sollten wir tun, um uns und unsere Demokratie zu schützen?“ war die offene Frage, mit der im Januar 2024 der Partizipationsprozess gestartet war. Um so viele Menschen wie möglich zu beteiligen und zum bestmöglichen Ergebnis zu kommen, wurden im „Forum gegen Fakes“ zwei Arten der Beteiligung miteinander kombiniert: Zum einen konnten in drei breit angelegten Online-Beteiligungsphasen alle Bürger:innen aus ganz Deutschland ei-



*Abbildung 1:
„Forum gegen Fakes“:
Wie Online-Beteiligung und
Bürgerrat kombiniert
werden.*

gene Ideen vorschlagen, die Vorschläge anderer kommentieren und auch darüber abstimmen. Der Aufruf zum Mitdenken und Mitmachen wurde über unterschiedliche Kanäle geteilt, u. a. über das Nachrichtenportal von t-online und Social-Media-Anzeigen. Bis Juli 2024 konnte sich jeder Interessierte in mehreren Phasen (vgl. Abb. 1) über eine niedrigschwellig zugängliche Online-Beteiligungsplattform einbringen. Der Grundgedanke: Nur gemeinsam können wir als Gesellschaft Fortschritte beim Umgang mit Desinformation erzielen. Dafür braucht es aber ein Problembeusstsein und eine öffentliche Debatte, wie mit dem Problem umzugehen ist und welche Lösungen mehrheitlich getragen werden können. In die Lösungsfindung sollten daher die Meinungen, die Ideen und das Wissen möglichst vieler einfließen. Zum Ergebnis trugen in den drei Online-Beteiligungsphasen 423 992 Teilnehmende mit 3 314 Ideen bzw. Kommentaren bei und stimmten 1 509 720 Mal über Vorschläge ab.

Um aber zu konkreten und konsistenten Lösungsansätzen zu kommen, braucht es auch fundierte, tiefergehende Diskussionen. Hierfür sind mehr Wissen und mehr Zeit erforderlich, außerdem braucht es kleinere Gruppen, die dennoch in der Summe die Vielfalt gesellschaftlicher Perspektiven widerspiegeln. Diesen Rahmen bot der Bürgerrat „Forum gegen Fakes“, bestehend aus über 120 zufällig ausgewählten Bürger:innen, vielfältig zu-

Bildung und Sensibilisierung

- ▶ Durchführung einer jährlich stattfindenden bundesweiten Aktionswoche zur Aktivierung der Bevölkerung gegen Desinformation
- ▶ Vermittlung von Medienkompetenz an Erwachsene
- ▶ Medienkompetenz in den Lehrplänen
- ▶ Rechtliche Verankerung von Medienkompetenz in der Bildung
- ▶ Fake-News-Quiz – Was ist wahr oder falsch?
- ▶ Desinformationsranking zu Aussagen von politischen Akteurinnen und Akteuren

Medienpraxis und Journalismus

- ▶ Gütesiegel für qualitativen Journalismus
- ▶ Mündigkeit der Bürgerinnen und Bürger durch Transparenz über Medien und Rückverfolgbarkeit von Quellen fördern
- ▶ Bereitstellung von Material zum Themenbereich Desinformation für Medienhäuser

Soziale Netzwerke

- ▶ Entwicklung und Verbreitung von leichtverständlichen Leitlinien zum Umgang mit Desinformation
- ▶ Verpflichtung der Social-Media-Plattformen zur effektiven Bekämpfung von Desinformation
- ▶ Bewusstes Posten zur Vermeidung der Verbreitung von Desinformation

Künstliche Intelligenz

- ▶ Entwicklung von Technologien zur Kennzeichnung von Desinformation

Einfluss fremder Staaten

- ▶ Schaffung einer zentralen Stelle zu Desinformation
- ▶ Prüfung einer strafrechtlichen Verfolgung und/oder Sanktionierung der Verbreitung von Desinformation

Abbildung 2: Die 15 Empfehlungen des Bürgerrats.

Hinweis: Die dargestellten Maßnahmen und Ansätze zielen darauf ab, die Verbreitung von Desinformation durch Bildung, Regulierung, Technologie und internationale Zusammenarbeit effektiv einzudämmen.

sammengesetzt nach Alter, Geschlecht, Bildungs- und Migrationshintergrund, Stadt und Land, aus allen Bundesländern. Der Bürgerrat tagte insgesamt neun Tage in Präsenz und online. Die Mitglieder wurden in jeder inhaltlichen Arbeitseinheit zunächst von Expert:innen tiefergehend über das Thema informiert. Sie diskutierten anschließend in mehreren Runden und in immer neu zusammengesetzten Kleingruppen die zentralen Einflussfaktoren und Verbreitungswege von Desinformation, bewerteten Vorschläge für Gegenmaßnahmen und entwickelten Schritte für Schritt ihre Empfehlungen.

Die vom Bürgerrat verabschiedeten Empfehlungen werden von vielen Tausenden Bürger:innen in ganz Deutschland mitgetragen.

Sie brachten ihr Alltagswissen und ihre Erfahrungen ein, tauschten sich mit Praktiker:innen aus und holten sich Feedback aus der Online-Beteiligung sowie von Akteuren aus Politik, Verwaltung und Interessengruppen. Die Beteiligungsprozesse der Online-Beteiligung und des Bürgerrats waren eng miteinander verzahnt, die Ergebnisse einer Beteiligungsphase flossen direkt in die nächste ein, konnten kommentiert, bewertet und weiterentwickelt werden.

Im Ergebnis entstanden 15 Empfehlungen mit 28 konkreten Maßnahmen (vgl. Abb. 2), über die in der letzten Phase der Online-Beteiligung noch einmal abgestimmt werden konnte. Dabei wurde deutlich: Den vom Bürgerrat verabschiedeten Empfehlungen wurde mehrheitlich zugestimmt, sie werden von vielen Tausenden Bürger:innen in ganz Deutschland mitgetragen. Abschließend übergab der Bürgerrat im September 2024 seine Empfehlungen in Form eines Bürgergutachtens an das Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) sowie die Bertelsmann Stiftung. Daneben waren weitere Ministerien, Bundestagsausschüsse, Fachpolitiker:innen aus Bund und Ländern, zivilgesellschaftliche Akteure sowie Akteure aus der Wirtschaft als Adressaten der Empfehlungen eingeladen, um über deren Umsetzung zu diskutieren. Die Empfehlungen nutzt nun das BMI in seiner Arbeit, unter anderem bei der Entwicklung einer Strategie zum Umgang mit Desinformation und weiteren Maßnahmen (vgl. Bertelsmann Stiftung 2024a).

Empfehlungen zum Umgang mit Desinformation: alle sind angesprochen, auch die Medien

Die Bekämpfung von Desinformation und der Schutz der Meinungsfreiheit bleiben ein fortwährendes Spannungsfeld, welches sich nicht mit einfachen Maßnahmen oder Technologien auflösen lässt. Dies zeigen der Prozess und die Ergebnisse des

„Forum gegen Fakes“ deutlich. Zusammenfassend lässt sich aus den Empfehlungen des Bürgerrats vor allem eines herauslesen: Es besteht ein großer Wunsch nach Orientierung in der sehr divers und unübersichtlich gewordenen Informationslandschaft des Internets. Dazu gehört das Anliegen, mehr Transparenz zu schaffen, z. B. durch deutliche Nennung von Quellen auf sämtlichen Informations- und Nachrichtenkanälen, durch Klarheit in der Unterscheidung zwischen Nachricht und Meinung oder durch Kennzeichnung von KI-generierten Inhalten. Es besteht auch Bedarf an einfachen Orientierungsmöglichkeiten, etwa in Form eines Qualitätssiegels, die Aufschluss geben, nach welchen Standards Informationen oder Nachrichten erstellt wurden. Einig waren sich die Bürger:innen – und erhielten dafür Zustimmung von sämtlichen im Prozess beteiligten professionellen Akteuren: Es braucht eine deutliche Stärkung der Medienkompetenz für alle Altersgruppen. Dies beinhaltet sowohl Digital- als auch Nachrichtenkompetenz einschließlich der Aufklärung über Standards, Rechte und Pflichten von Medienschaffenden und Mediennutzenden.

Gefordert werden eine stärkere Verantwortungsübernahme der großen Social-Media-Plattformen und ein besseres Monitoring des Desinformationsgeschehens.

Gefordert wird zudem eine stärkere Verantwortungsübernahme der großen Social-Media-Plattformen auf der einen Seite (etwa durch ein verpflichtendes Budget für Fact-Checking) und auf der anderen Seite ein besseres Monitoring des Desinformationsgeschehens, nicht allein durch staatliche, sondern auch durch zivilgesellschaftliche und vor allem wissenschaftliche Akteure. Und schließlich: Dort, wo die Demokratie bedroht ist, wird vom Bürgerrat darüber hinaus ein Bedarf an Regulierung gesehen. In der öffentlichen Resonanz zu den Empfehlungen wurde insbesondere dieser Punkt kontrovers diskutiert. Dabei zeigt sich: Oft sind es gerade solche Stimmen, die die Gesellschaft zu polarisieren versuchen, die in Maßnahmen gegen Desinformation Zensur befürchten und sich besonders laut für die Meinungsfreiheit stark machen.

Fazit: Es ist wichtig, sich auch an Konfliktthemen heranzuwagen

Für den demokratischen Diskurs ist es – gerade bei konfliktträchtigen Themen wie Desinformation – wichtig, alle Stimmen zu hören und alle gesellschaftlichen Perspektiven einzubeziehen. Umso mehr, als es in Zeiten von Social Media und der harten Konkurrenz um Aufmerksamkeit, auch in den klassischen

Medien, schwierig ist, sich ein ausgewogenes Bild von der Mitte der Gesellschaft zu verschaffen. Die Diskussionen im Bürgerrat wie auch in der Online-Beteiligung verliefen nicht immer konfliktfrei. Gerade in dialogorientierten Formaten wie Bürgerräten, die Räume schaffen für Meinungsbildung und Meinungsänderung, blieben aber selbst harte Kontroversen sachlich. Dies ist ein Kernelement der Demokratie.

Bleibt jedoch der Einbezug von Bürger:innen bei gesellschaftsrelevanten Themen aus, so sind in der gegenwärtigen politischen Lage nur schwer mehrheitsfähige Lösungen zu generieren. Hier kann insbesondere die deliberative Demokratie – begleitet von einer breiten öffentlichen Debatte – eine wegweisende Mittlerfunktion spielen. Der Prozess und seine Ergebnisse sind jedoch nicht nur ein inhaltlicher Beitrag zur Lösung eines gesellschaftlichen Problems. Im Ergebnis treten weitere bedeutende Funktionen von Bürgerbeteiligung zutage: Zum ers-

Es besteht Bedarf an einfachen Orientierungsmöglichkeiten, die Aufschluss geben, nach welchen Standards Nachrichten erstellt wurden.

ten erlangen die Beteiligten mehr Bewusstsein und Wissen zu einer Herausforderung, die auf der politischen Tagesordnung steht. In diesem Fall mehr Wissen über die Hintergründe von Desinformation, Manipulations-

techniken und Handlungsoptionen für einen verantwortungsvoller Umgang damit, sowie die Fähigkeit, das Thema im öffentlichen Diskurs vertreten zu können. Indem sie zu Sichtbarkeit und Verbreitung der Sachdebatte beisteuern, können auch Medien hier einen Beitrag leisten. Zum zweiten trägt eine Politik des Zuhörens, wie sie in Bürgerbeteiligungsverfahren praktiziert wird, wie auch das aktive Mitwirken an konkreten Politikmaßnahmen zu einer Stärkung des Vertrauens der beteiligten Bürger:innen in die Politik und in demokratische Prozesse bei (vgl. Zeit online 2024; Der Digital-Kompass Podcast 2024). Nicht zuletzt stärkt drittens die Deliberation, die in Zufallsverfahren wie Bürgerräten in diversen Gruppen stattfindet, den Sinn der Beteiligten für die Bedeutung gesellschaftlichen Zusammenhalts und das Vertrauen in die Mitmenschen enorm und fördert Verständnis für demokratische Institutionen und Prozesse. Das ist, und hier schließt sich der Kreis, auch im Umgang mit Desinformation von hoher Bedeutung. Denn diese ist vor allem ein Problem, wenn sie auf fruchtbaren Boden fällt, das heißt, dass die Menschen den Institutionen und den Medien nicht (mehr) vertrauen. Dem entgegenzuwirken ist Aufgabe aller – auch von Medien und Medienschaffenden.

Literatur

Auswärtiges Amt (2024): *Deutschland im Fokus der pro-russischen Desinformationskampagne „Doppelgänger“*. <https://www.auswaertiges-amt.de/blob/2660362/73bcc0184167b438173e554ba2be2636/technischer-bericht-desinformationskampagne-doppelgaenger-data.pdf> (zuletzt aufgerufen am 15.11.2024).

Bernhard, Lukas et al. (2024): *Verunsicherte Öffentlichkeit. Superwahljahr 2024: Sorgen in Deutschland und den USA wegen Desinformationen*. Bertelsmann Stiftung, S. 4.

Bertelsmann Stiftung (2024a): *Forum gegen Fakes – Bürgergutachten zum Umgang mit Desinformation*. https://forum-gegen-fakes.de/fileadmin/files/FGF/Buergergutachten_Forum_gegen_Fakes.pdf (zuletzt aufgerufen am 16.12.2024).

Bertelsmann Stiftung (2024b): *Website Forum gegen Fakes – Gemeinsam für eine starke Demokratie*. <https://forum-gegen-fakes.de/de/start> (zuletzt aufgerufen am 16.12.2024).

Der Digital-Kompass Podcast (2024): *Partizipation, Demokratie und Digitalität – Ein Gespräch mit Juliane Harms und Dr. Angela Jain*. Folge 12 vom 3.12.2024. <https://www.digital-kompass.de/podcast/partizipation-demokratie-und-digitalitaet>.

World Economic Forum (2024): *Global Risks Report 2024*. <https://www.weforum.org/publications/global-risks-report-2024/> (zuletzt aufgerufen am 15.11.2024).

Zeit online (2024): *Sind Bürgerräte gut für die Demokratie?* <https://www.zeit.de/2024/41/sind-buergeraete-gut-fuer-die-demokratie> (zuletzt aufgerufen am 16.1.2025).